

Was ich am Norden mag

Was ich am Norden mag,
das ist das klare Licht
im neuen Tag.
Das ist der frische Wind,
das salzige Prickeln auf der Haut
und wie dort die Menschen sind.
Jemand, der dir gerade
in die Augen schaut.

Die Haut: wind- und wettergegerbt.
Ich mag die Traditionen,
seit Generationen schon vererbt.
Die grünen Wiesen,
schwarz-weiße Kühe.
Allein mit Eichen wie Riesen.
Und ich mag um der Gastfreundschaft
die Mühe.

Die weiten Felder mit Raps,
ein leuchtend gelbes Meer,
das gibt Öl und Schnaps.
Ein Gefühl,
als wenn dies meine Heimat wär.

Ich mag am Norden
die harte Schale
um den weichen Kern,
damit Gefühle nicht
ständig überborden,
denn so'ne Duselei,
die liegt mir fern.

Rau und kühl,
so zeigt sich oft das Wetter,
doch ein guter Köm
ist der Laune Retter.

Ick snack do gern op platt
un mook dat ook hörn.
So denk ick mir glatt:
wär schode, wenn wir dat verlörn.

Un ook de tied,

de deit do anners lüppen.
twar ward se jümmers
vorüt gahn,
doch woll'n de stunnen
lever düppen.

Ach, kürzer wäre dies Gedicht,
fragtest du danach
"was magst du am Norden nicht?"

Ich dächte nach 'ne Weile
und schrieb doch keine Zeile.
Als 'n Fischkopp sech ick nur:
ick blieb inner Liebe stur!

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)